

**Volkswirtschaftliche Schriften**

---

**Heft 495**

**Monetäre Integration,  
Liberalisierung und Umwelt  
als Herausforderungen  
der Wirtschaftspolitik**

**Mit Beiträgen von**

**Hansjörg Klausinger · Alfred Sitz  
Ferry Stocker · Gert Wehinger**

**Herausgegeben von**

**J. Hanns Pichler**



**Duncker & Humblot · Berlin**

*J. Hanns Pichler (Hrsg.)*

**Monetäre Integration, Liberalisierung und Umwelt  
als Herausforderungen der Wirtschaftspolitik**

# Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann †

Heft 495

# Monetäre Integration, Liberalisierung und Umwelt als Herausforderungen der Wirtschaftspolitik

Mit Beiträgen von

Hansjörg Klausinger · Alfred Sitz  
Ferry Stocker · Gert Wehinger

Herausgegeben von

J. Hanns Pichler



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Monetäre Integration, Liberalisierung und Umwelt als  
Herausforderungen der Wirtschaftspolitik / mit Beitr. von  
Hansjörg Klausinger ... Hrsg. von J. Hanns Pichler. – Berlin :**  
Duncker und Humblot, 1999  
(Volkswirtschaftliche Schriften ; H. 495)  
ISBN 3-428-09468-9

Alle Rechte vorbehalten  
© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin  
Printed in Germany

ISSN 0505-9372  
ISBN 3-428-09468-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

## Vorwort

Vorliegende Untersuchung gliedert sich in vier Hauptteile, in denen jeweils spezifische Aspekte im Zusammenhang der inhaltlichen Rahmenumgebung schwerpunktmäßig thematisiert werden. Demgemäß befaßt sich:

Teil 1 (von Hansjörg Klausinger) mit einer Sichtung der Krisentheorien aus klassischer, keynesianischer und monetaristischer Perspektive. Diese theoretische Bestandsaufnahme, mit Diskussion krisenpolitischer Optionen auf dem Erfahrungshintergrund der 30er Jahre, dient sodann auch als Ausgangspunkt für eine kritische Reflexion über aktuelle Probleme der Wirtschaftspolitik.

Teil 2 (von Alfred Sitz) mit einer modelltheoretisch fundierten Gegenüberstellung der Wirkungen unterschiedlicher Schocks (real und monetär, permanent bzw. transitorisch, aus dem In- oder Ausland) unter Annahme generell flexibler Wechselkurse gegenüber einer Währungsunion für eine kleine offene Volkswirtschaft, wie etwa im „Fall“ Österreich.

Teil 3 (von Gert Wehinger) mit strukturellen Auswirkungen bzw. Verlagerungen angesichts weltweiter Liberalisierungs- wie auch Regionalisierungstendenzen. Auf empirisch aufbereiteter Grundlage (anhand von 11 ausgewählten Ländern) erfolgt zugleich eine rationale Abwägung bzw. Einschätzung wirtschaftlicher Handlungsspielräume im Hinblick auf entsprechende Schwerpunktsetzungen in der Liberalisierungspolitik unter dem Aspekt fortschreitender Globalisierungstendenzen.

Teil 4 (von Ferry Stocker) mit Fragen der Umweltpolitik bzw. Umweltbelastung angesichts zunehmender internationaler Arbeitsteilung und deren Rückwirkungen auf jeweils unterschiedliche Voraussetzungen national geprägter Umweltpolitiken unter Aspekten wie Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität und damit einhergehender Beschäftigungsproblematik; einschlägige Befunde beruhen auf z.T. partialanalytischer Modellbasis. Die anhand des sogenannten „Standort-Approach“ neuerdings thematisierte Diskussion wird im gegebenen Zusammenhang eingehender analysiert mit relevanten wirtschaftspolitischen Folgerungen, nicht zuletzt auch für Österreich.

Gefördert wurde diese Studie durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank (unter Projekt-Nr. 5010), für dessen Unterstützung – nicht zuletzt namens der beteiligten Sachbearbeiter – hier zu danken gilt.



# Inhaltsverzeichnis

Inhaltliche Schwerpunkte und zusammenfassende Ergebnisse .....	XIII
--	------

## *Erster Teil*

### **Neue Herausforderungen der Wirtschaftspolitik: Lehren aus der Großen Depression?**

Von  
Hansjörg Klausinger

A. Einleitung.....	1
B. Die Große Depression aus der Sicht zeitgenössischer und neuerer Krisentheorien ...	2
I. Die Krisentheorien von Schumpeter und Hayek.....	2
1. Die Quellen.....	3
2. Die Konjunkturtheorien von Schumpeter und Hayek – Gemeinsamkeiten und Unterschiede .....	4
3. Konjunktur und Wachstum – die Norm kapitalistischer Dynamik .....	7
4. Preisstabilisierung, Quantitätstheorie und Konjunktur .....	8
5. Die Aufgabe der Depression.....	10
6. Das wirtschaftspolitische Programm.....	11
7. Das Problem der sekundären Depression .....	14
8. Die Ursachen der Großen Depression.....	15
II. Die Keynesische Krisentheorie .....	17
1. Die Quellen.....	17
2. Keynes und die (Proto-)Keynesianer .....	18
3. Die Krise als ein Problem des Nachfragemangels .....	19
4. Die Instabilität der Marktwirtschaft.....	21
5. Unterbeschäftigung und Geldwirtschaft .....	24



6.	Das wirtschaftspolitische Programm.....	25
7.	Die Ursachen der Großen Depression.....	34
8.	Keynes und die (Post-)Keynesianer.....	37
III.	Die Krisentheorie des Monetarismus .....	38
1.	Konjunktoren und Krisen aus der Sicht des Monetarismus.....	39
2.	Die monetaristische Gegenrevolution I: Die Wiederbelebung der Quantitätstheorie.....	40
3.	Die monetaristische Gegenrevolution II: Die Stabilität des privaten Sektors.....	42
4.	Konjunktur und Wachstum.....	45
5.	Das wirtschaftspolitische Programm des Monetarismus.....	46
6.	Die Ursachen der Großen Depression.....	49
7.	Die monetaristische Synthese: Ergänzungen und Erweiterungen .....	50
8.	Die monetaristische Synthese: Die internationale Dimension .....	52
C.	Die Große Depression: Optionen für die Wirtschaftspolitik .....	56
I.	Die Große Depression in den USA: Drei liberale Interpretationen.....	56
1.	Die Chronologie der Ereignisse nach Friedman/Schwartz.....	57
2.	Einige kritische Episoden im Vergleich: Friedman vs. Hayek vs. Schumpeter .....	59
a)	Geldpolitik und Preise in den 20er Jahren.....	60
b)	Der Börsenkrach.....	61
c)	Die Rolle der Geldpolitik in der Depression .....	62
d)	Die Ursachen der Rezession 1937 .....	63
e)	Zur Rolle des Goldstandards .....	64
3.	Die Ursachen unterschiedlicher Diagnosen .....	65
4.	Was ist nicht-interventionistische Politik?.....	67
II.	Die Große Depression in Deutschland: Gab es Alternativen zur Deflationspolitik Brünnings?.....	69
1.	Die (proto-)keynesianische Alternative .....	72
2.	Woran die Alternativen scheiterten: Wirkliche und scheinbare Hindernisse.....	74
a)	Die Reinigungsfunktion der Krise: Struktur vs. Konjunktur.....	74

b) Rechtzeitigkeit, Umfang und Finanzierung der Programme.....	78
c) Die Inflationsgefahr.....	81
d) Die außenwirtschaftliche Restriktion.....	83
e) Das Reparationsproblem .....	87
f) Das Vertrauensproblem.....	89
g) Das Problem der Systemimmanenz .....	90
3. Einige Schlußfolgerungen .....	92
D. Dilemmata und Versagen der Wirtschaftspolitik in der Großen Depression: Lehren für die Gegenwart?.....	95
I. Probleme der Geldpolitik.....	96
II. Probleme der Fiskalpolitik.....	99
III. Flexible Stabilisierungspolitik oder flexible Löhne? .....	103
IV. Resümee.....	105
Literatur.....	106

*Zweiter Teil*

**Währungsunion versus generelle Wechselkursflexibilität: Analyse  
in einem Drei-Länder-Modell bei imperfekter Kapitalmarktintegration**

Von  
Alfred Sitz

A. Einleitung.....	121
B. Die kleine Volkswirtschaft: Güter und Wertpapiere als international jeweils imperfekte Substitute .....	122
I. Die Modellierung des international imperfekt integrierten Kapitalmarktes und des Geldmarktes.....	123
II. Das Modell der kleinen Volkswirtschaft bei permanenten Schocks und flexiblen Wechselkursen.....	127
1. Bildung der Erwartungen.....	128
2. Lösung des Modells der kleinen Volkswirtschaft bei permanenten Schocks.....	132
III. Transitorische Schocks bei flexiblen Wechselkursen .....	136

IV. Dauerhaft fixe Wechselkurse zwischen dem kleinen Land und einem großen: Eine Pseudo-Währungsunion.....	138
1. Bildung der Erwartungen für den Fall permanenter Schocks .....	138
2. Die Lösung des Modells einer Pseudo-Währungsunion bei permanenten Schocks.....	139
3. Die Wirkung transitorischer Schocks im Falle einer Währungsunion .....	142
C. Das Modell zweier großer Volkswirtschaften .....	143
I. Das Modell der beiden großen Volkswirtschaften mit permanenten Schocks.....	143
II. Transitorische Schocks im Zwei-Länder-Modell .....	149
D. Der friktionslose Output.....	152
I. Die Herleitung des friktionslosen Output der kleinen Volkswirtschaft.....	153
E. Zusammenfassung der Simulationsergebnisse .....	156
I. Schockwirkungen in den beiden großen Volkswirtschaften .....	156
II. Schockwirkungen in der kleinen Volkswirtschaft.....	158
1. Schocks mit Ursprung in der kleinen Volkswirtschaft.....	159
2. Die Übertragungswirkungen von Auslandsschocks auf die kleine Volkswirtschaft.....	161
III. Die Dämpfung von Schockkonsequenzen durch unterschiedliche Wechselkursarrangements.....	163
F. Anhang.....	164
Literatur.....	166

*Dritter Teil*

**Aspekte der Globalisierung und ihre empirischen Effekte**

Von  
Gert Wehinger

A. Einleitung.....	167
B. Allgemeine Aspekte von Liberalisierung und Globalisierung.....	168
I. Bedeutung und Erscheinungsformen der Globalisierung.....	168
II. Der institutionelle Rahmen .....	169
III. Die Rolle Österreichs im Prozeß der Globalisierung .....	170

C. Theoretische Überlegungen zu Liberalisierung und Globalisierung .....	173
I. Die Argumente der Außenhandelstheorie .....	173
1. Freihandel vs. Protektionismus.....	173
2. Regionale Integration vs. weltweiter Freihandel.....	174
II. Politökonomische Aspekte der Liberalisierung und Globalisierung.....	176
D. Empirische Wirkungen von Globalisierung für ausgewählte Länder .....	178
I. Ausländische Direktinvestitionen als Indikator der Globalisierung: Motivation und Probleme .....	178
II. Zum Modellhintergrund.....	180
III. Schätzverfahren und Identifikation struktureller Einflüsse .....	185
1. Verwendung vektor-autoregressiver (VAR) Modelle in der ökonomischen Datenanalyse.....	185
2. Das VAR-Modell und seine strukturelle Darstellung .....	187
3. Verwendete Daten .....	190
E. Interpretation der Ergebnisse .....	190
I. EU-Länder .....	191
II. NAFTA und Japan .....	193
F. Zusammenfassung und Ausblick.....	195
G. Anhang: Schätztechnische Anmerkungen, Tabellen und Graphiken.....	197
I. Daten und Tests im Vorfeld der Schätzungen.....	197
II. Simulationen mit strukturellen Schocks.....	199
III. Impuls-Antwortfunktionen und Prognosevarianz .....	200
Literatur.....	215

*Vierter Teil*

**Möglichkeiten und Grenzen der Umweltpolitik  
einer kleinen offenen Volkswirtschaft**

Von  
Ferry Stocker

A. Einleitung.....	219
B. Umwelt und Außenhandel: Grundsätzlicher Problemaufriß.....	221

I. Ein Klassifizierungsversuch.....	221
II. Der Fall der grenzüberschreitenden Externalitäten .....	224
III. „Kooperationslösungen“.....	226
IV. Handelspolitische „Lösungen“ bei grenzüberschreitenden Externalitäten.....	227
V. Umweltschutzmaßnahmen und Faktorwanderung .....	229
C. Internationale umweltschutzrechtliche Rahmenbedingungen .....	230
I. Gemeinschaftsrecht der EU.....	231
II. Das GATT.....	234
III. Internationale Umweltabkommen .....	236
IV. Möglichkeiten und Grenzen der „nationalen“ Umweltpolitik vor dem Hintergrund der GATT- bzw. WTO-Regelungen .....	238
D. „Öko-Dumping“ .....	243
E. Grenzüberschreitende Umweltverschmutzung und Handelspolitik.....	251
F. Umweltpolitik und (nationale?) Wettbewerbsfähigkeit.....	259
G. Schlußfolgerungen .....	270
Literatur.....	274
Sachwortverzeichnis.....	283

## **Inhaltliche Schwerpunkte und zusammenfassende Ergebnisse**

Gemäß der „arbeitsteiligen“ Gliederung dieser Studie lassen sich deren im Vorwort zunächst nur grob skizzierten Inhalte gemäß ihren spezifischen Schwerpunktsetzungen und Ergebnissen im einzelnen wie folgt zusammenfassen.

### *Zum Ersten Teil*

Aus Sicht wiederum aktuell gewordener Krisenerfahrungen stellt in einer an kontrollierten Experimenten so armen Wissenschaft wie der Nationalökonomie die „Große Depression“ der 30er Jahre einen Erfahrungshintergrund dar, woran sich die makroökonomische Analyse von Krisenursachen und daraus abgeleitete Empfehlungen für die Krisenpolitik zu orientieren haben.

Im vorliegenden Teil dieser Studie wird dies zunächst anhand ausgewählter Krisentheorien, nämlich am „österreichischen“ Ansatz von Schumpeter bzw. Hayek, dem keynesianischen und dem monetaristischen Ansatz geprüft. Sodann werden die Optionen der Krisenpolitik in den 30er Jahren an zwei Fallbeispielen kritisch beleuchtet, und zwar: einerseits anhand der Geldpolitik in den USA und deren unterschiedlichen zeitgenössischen Begründung bzw. Interpretation sowie, im Rückblick, durch den Monetarismus; andererseits anhand der (unter dem Stichwort der „Borchardt-These“ diskutierten) Frage nach den Alternativen zur Deflationspolitik Brünings am Ende der Weimarer Republik. Hierbei geht es nicht primär um historische Erkenntnisse, sondern vielmehr darum, an gegebenen Gemeinsamkeiten oder auch Unterschieden zwischen der gegenwärtigen konjunkturellen Situation und jener der 30er Jahre festzustellen, welche Fehler der damaligen Wirtschaftspolitik heute zu vermeiden wären bzw. welchen, aus den 30er Jahren bereits bekannten Dilemmata sich die aktuelle Wirtschaftspolitik gegenübersieht.

Einige Ergebnisse bzw. Schlußfolgerungen hieraus seien dazu beispielhaft skizziert: Die unterschiedliche Sicht der US-amerikanischen Geldpolitik während und nach der Großen Depression – je nach theoretischem Vorverständnis der Ökonomen selbst dann, wenn diese (wie im dargestellten Fall) allesamt aus dem liberalen Lager stammen – lehrt, daß auch eher einfach anmutende Politikempfehlungen wie jene der Passivität (sprich, des „Nichtstuns“) in der Stabili-

sierungspolitik insofern bereits theoretisch „kontaminiert“ erscheinen, als sie sich nicht ohne weiteres in konkrete Handlungsanweisungen für die Politik umsetzen lassen. Die Analyse alternativer Optionen zur Deflationspolitik Brünnings sodann erweist einerseits die – gegenüber einem keynesianischen Problemlösungsoptimismus – sehr viel eingeschränkteren Möglichkeiten, begrenzt unter anderem durch fiskalistische Zwänge der Finanzierung, die außenwirtschaftlichen Restriktionen in einem Festkurssystem sowie durch (irrationale) Inflationserwartungen und -ängste; andererseits zeigt sich auch, wie Politik durch die Begünstigung adverser Erwartungen sich selbst jene Hindernisse schaffen kann, die eine aktive Gestaltung offenbar unmöglich machen.

Auf die Gegenwart bezogen, sollten aufgezeigte historische Erfahrungen vor übertriebenem Glauben an eine unbegrenzte Problemlösungskapazität sowohl der Politik als auch des Marktes warnen. Allzu naive Vorstellung von der Allmacht der Stabilisierungspolitik übersieht zumeist deren kaum ohne Wirkungsverluste umzusetzende Einbindung in das internationale Wirtschafts- und Währungssystem, deren strategische Bezüge zur Lohn- und Preispolitik sowie deren (zumindest partielle) Abhängigkeit von den Erwartungen der Finanzmärkte, wie rational oder irrational diese auch immer sein mögen.

Der Rückblick in die Geschichte läßt nicht zuletzt am Marktparadigma selbst zweifeln, das die Mobilität des Produktionsfaktors Kapital sowie die schier unbegrenzte Flexibilität (und Volatilität) der sich auf Finanzmärkten bildenden Preise gerne zum „Vorbild“ für eine ideale Funktionsweise der gesamten Wirtschaft macht. Nicht zu Unrecht wird die Große Depression denn auch als Parafall für die Hartnäckigkeit und Langlebigkeit einer Art „Erwartungspsychose“ angesehen, die neueren Vorstellungen von der Rationalität der Erwartungsbilddung flagrant widerspricht.

Als Kompromiß der widerstreitenden Positionen und als teilweiser Ausweg aus solchem Dilemma böte sich an, der Stabilisierungspolitik eine, wenn auch beschränkte Rolle bei der kurzfristigen Absorption makroökonomischer Störungen (Schocks) zuzuweisen, ohne von ihr sogleich einen Ersatz für langfristige geforderte strukturelle Anpassungen zu erwarten. Ob allerdings durch entsprechende Kombination von wirtschaftspolitischen und marktlichen Mitteln je wieder in eine Lage langanhaltender Hochkonjunktur, wie in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg, zurückgefunden werden kann, oder ob sich diese als bloß episodische Abweichung von der „Normalität“ des kapitalistisch marktwirtschaftlichen Prozesses herausstellt, muß sich erst noch erweisen.

### *Zum Zweiten Teil*

Hierin wird – am Fall eines Drei-Länder-Modells – untersucht, inwieweit unterschiedliche Wechselkursarrangements bei der Absorption ökonomischer

Schocks mit Ursprung im In- oder Ausland dämpfend wirksam werden, wobei insbesondere die Eignung generell flexibler Kurse im Vergleich zu einer Pseudo-Währungsunion, d.h. einer dauerhaften Fixierung des Wechselkurses des kleinen Landes mit einem großen, untersucht wird.

Die Analyse geht aus von einer kleinen Volkswirtschaft, die – in stilisierter Form – Österreich repräsentieren mag. Dieses kleine Land kann das Ausland (sprich, die beiden im Modell repräsentierten großen Volkswirtschaften) durch intern verursachte Schocks nicht beeinflussen, wird aber selbst von deren wirtschaftlicher Entwicklung intensiv betroffen.

In diesem Ansatz wird zudem – entgegen herkömmlich vereinfachender Annahme vollkommener Kapitalmobilität – imperfekte Kapitalmarktintegration unterstellt.

Auf Basis von Simulationsexperimenten wird unter Verwendung empirisch relevanter Parameter analysiert, welches Wechselkursarrangement die Effekte unterschiedlicher Störungen jeweils wirksamer zu dämpfen imstande ist; Einflüsse von Annahmevariationen, wie Grad der Kapitalmarktintegration des kleinen Landes in den „Weltkapitalmarkt“ oder unterschiedliche Lohnvereinbarungen (Nominal- oder Reallohnkonstanz), werden zusätzlich in Betracht gezogen. Als ökonomisch relevante Störungen werden Geldangebots- und Güternachfrageschocks mit Ursprung in jeweils einer der modellierten Volkswirtschaften untersucht; diese Schocks können transitorischer oder auch permanenter Natur sein.

Ermittelte Szenarien führen hinsichtlich der Outputwirkung zu stark unterschiedlichen Resultaten, abhängig z.B. von Nominal- oder Reallohnkonstanz. Dies gilt für Konsequenzen auf nationale Ebene wie auch hinsichtlich von Übertragungswirkungen jeweiliger Schocks; „Standardresultate“ lassen sich anhand dieser Analyse reproduzieren, was deren Aussagefähigkeit zusätzlich untermauert.

Die Resultate lassen sich auf Basis der im Modell spezifizierten Parameterwerte wie folgt systematisieren: Outputwirkungen werden im kleinen Land (sprich Österreich) bei intern auftretenden Güternachfrageschocks durch flexible Kurse im Vergleich zu einer Pseudo-Währungsunion bei konstanten Nominallöhnen teilweise gedämpft, bei Reallohnkonstanz verstärkt; eine heimische Geldmengenstörung wird bei fixen Kursen neutralisiert (Standardresultat). Im Hinblick auf Outputstabilisierung im kleinen Land aufgrund von Störungen im Ausland ergibt sich ein insgesamt ziemlich einheitliches Bild, wonach – bei bestehender Pseudo-Währungsunion im Vergleich zu genereller Wechselkursflexibilität – die Konsequenzen ausländischer Geld- und Gütermarktschocks (mit Ausnahme von monetären Störungen beim potentiellen Währungsunion-Partner) gedämpft werden.